

# BACH-CHOR

AN DER  
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

**Wo gehest du hin?**

BWV 166



Sonnabend, 13. Mai 2017, 18 Uhr  
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

---

## Mitwirkende

---

|              |                                |
|--------------|--------------------------------|
| Alt          | Bogna Bartosz                  |
| Tenor        | Volker Arndt                   |
| Bass         | Sebastian Bluth                |
| Orgelpositiv | Christian Schlicke             |
| Orgel        | Gerhard Löffler                |
|              | Bach-Chor                      |
|              | Bach-Collegium                 |
| Leitung      | Achim Zimmermann               |
| Liturg       | Militärbischof Dr. Sigurd Rink |

---

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

---

## Kantategottesdienst

---

**J. S. BACH**  
1685-1750

**Dorische Toccata**  
BWV 538

Liturg

Eingangsvotum

Gebet

**MELCHIOR FRANCK**  
1580-1639

**Ich habe euch noch viel zu sagen**  
*Motette für den Sonntag Kantate  
aus „Deutsche Evangelienprüche für  
das Kirchenjahr“ 1623*

Ich habe euch noch viel zu sagen,  
aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.  
Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit,  
kommen wird,  
der wird euch in alle Wahrheit leiten.

Liturg

Schriftlesung: Jakobus 1,17-21



1. Wir glau - ben all an ei - nen Gott, Schöp - fer  
 2. Wir glau - ben auch an Je - sus Christ, sei - nen  
 3. Wir glau - ben an den Heil - gen Geist, Gott mit



1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,  
 2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,  
 3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,



1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -  
 2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,  
 3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -



1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;  
 2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren  
 3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;



1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein Leid soll uns wi - der  
 2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für uns, die wir warn ver -  
 3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der



1. fah - ren. Er sor - get für uns, hüt' und  
 2. lo - ren, am Kreuz ge stor - ben und vom  
 3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist be -



1. wacht; es steht al - les in sei - ner Macht.  
 2. Tod wie - der auf - er - stan - den durch Gott.  
 3. reit' uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

### Ansprache



1. Lob Gott ge - trost mit Sin - gen, froh - lock, du christ - lich Schar!  
 Dir soll es nicht miss - lin - gen, Gott hilft dir im - mer - dar.



Ob du gleich hier musst tra - gen viel Wi - der - wär - tig - keit, sollst



du doch nicht ver - za - gen; er hilft aus al - lem Leid.

2. Dich hat er sich erkoren, / durch sein Wort auferbaut, / bei seinem Eid geschworen, / dieweil du ihm vertraut, / dass er deiner will pflegen / in aller Angst und Not, / dein Feinde niederlegen, / die schmähen dich mit Spott.

6. Gott solln wir fröhlich loben, / der sich aus großer Gnad / durch seine milden Gaben / uns kundgegeben hat. / Er wird uns auch erhalten / in Lieb und Einigkeit / und unser freundlich walten / hier und in Ewigkeit.

Text: Böhmisches Brüder 1544  
 Melodie: 16. Jh. »Entlaubt ist uns der Walde«; geistlich Nürnberg um 1535,  
 Böhmisches Brüder 1544, bei Otto Riethmüller 1932



---

## Zum Werk

---

Die Sonntage zwischen Ostern und Pfingsten haben bekanntlich als Namen die lateinischen Textanfänge der alten römisch-katholischen Liturgie (*Quasimodogeniti*, *Misericordias Domini*, etc.). Der Psalm 98 *Singet dem Herrn ein neues Lied* gab dem 4. Sonntag nach Ostern seinen Namen: Cantate. Das hat heute dazu geführt, dass man sich hierzulande an diesem Tage in den Kirchen der Musik erinnert und eine Art „Tag der Kirchenmusik“ abhält. Dies kann eigentlich nur als Zeichen eines schlechten Gewissens gewertet werden, denn Kirchenmusik sollte an jedem Sonntag das gleiche Gewicht haben. Betrachtet man das Evangelium des Cantate-Sonntags (Joh 16, 5-15), so wird einem der Unsinn jener Sonntagsinterpretation noch deutlicher. Hier stehen nämlich die Worte des Herrn: „Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fragt mich: Wo gehest du hin?“ In den beiden erhaltenen Kantaten Bachs für diesen Sonntag *Es ist euch gut, daß ich hingehe* (BWV 108) und *Wo gehest du hin?* (BWV 166) sind auch nur Beziehungen zum Sonntagsevangelium und nicht zum Eingangpsalm zu finden.

Allerdings muss man sich wundern, mit welcher Oberflächlichkeit der unbekanntes Textdichter die hintergründigen Reden Jesu vom „Geist der Wahrheit“, die beim ersten Lesen nur schwer zu verstehenden Worte über die Zukunft seiner Jünger für die damals gültige Theologie zurechtgebogen hat. Jesu Hingehen zum Vater soll den Menschen der Bach-Zeit nicht mehr besagen, als selbst auch immer nur an den Himmel zu denken! „Die Freuden dieser Welt, auf welche mancher Mensch so viele Stücke hält“ sind zu verachten; denn: „man nehme sich in acht, wenn uns das Glück lacht!“ So braucht es einen nicht zu verwundern, wenn eine Kirchenmusik des Cantate-Sonntags bei Bach mit dem ersten Choral „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“ beschlossen wird.

Man muß sich darum – wie so oft in Bachs Kantaten – noch umso mehr wundern, welche hintergründige und bedeutungsvolle Musik der Komponist mit jenen oberflächlichen, ja teilweise miserablen Texten hat entstehen lassen. Die erste Arie dieser Kantate besteht nur aus der Frage „Wo gehest du hin?“ Wie üblich werden diese Worte vom Solobass, der *Vox Christi*, gesungen. Die göttliche Zahl 3 erscheint an allen Ecken und Enden: Dreiachteltakt, Aufbau des Stückes in stets dreitaktigen Perioden, etc. Es ist ja bekannt, dass Bach in seinen Vertonungen die bedeutungsvollen Worte Jesu durch zahlensymbolische Bezüge in ihrer Gewichtigkeit verstärkt und um neue, hinzuinterpretierte Gedanken bereichert. So findet sich durch das häufige Erscheinen der Bach-Zahl 14 auch in dieser Arie eine individuelle Auslegung des Jesus-Wortes: Da das Vorspiel der Instrumente 14 Takte lang ist, das sechstaktige Hauptthema aus 14 Noten besteht, der vollständige Satz „Wo gehest du hin?“ in der Arie 14 mal erscheint, muss man schließen, dass Bach die Frage des Herrn ganz persönlich auf sich bezogen hat.

Die folgende Arie für Tenor, Oboe, Violine und Continuo (g-Moll) war bislang unvollständig überliefert. Die Kantate wurde der Nachwelt nicht durch eine Partitur, sondern nur durch einen Stimmensatz bekannt; so nahm man den Überlieferungsbefund für diese Arie als endgültig an. Eine Oboen- und eine Continuostimme sind als Begleitung zum Tenor erhalten, und so wurde die Arie auch in der alten Bach-Ausgabe mitgeteilt. Da Bach als Vorlage für das Stück das Orgeltrio BWV 584 benutzte (wobei die Tenorpartie in das vorhandene Trio eingebaut wurde), kann man annehmen, dass eine Obligatstimme, wahrscheinlich für Solovioline (in Form einer Einlage) verlorengegangen ist; sie lässt sich aus dem Orgeltrio leicht rekonstruieren.

Trotz einer Bearbeitung eines früheren Werkes übertrifft diese Arie die folgende an musikalischem Wert. In dem „Man nehme sich in acht“ stellt Bach zwar sehr theatralisch das Sich-vor-Lachen-Schütteln dar und bietet der Solistin reichlich Gelegenheit, durch Koloraturen zu glänzen, doch ist

nicht ganz einzusehen, warum man sich gerade vor diesem vordergründigen und leicht zu durchschauenden Glanz in acht nehmen soll.

Im Mittelpunkt der Kantate steht eine triomäßige Choralbearbeitung (Sopran-Solo, Violinen und Viola unisono, Continuo, c-Moll). Die dritte Strophe des Liedes *Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl* von Bartholomäus Ringwaldt (1528) wird vom Sopran in ruhigen Notenwerten unverziert dargeboten, während die kraftvoll aufspielenden Streicher – etwa vergleichbar der berühmten Choralbearbeitung *Wachet auf, ruft uns die Stimme* – ein choralfreies Thema anstimmen. Der Charakter dieser Choralbearbeitung hat trotz der völlig freien kontrapunktischen Bearbeitung etwas Strenges, Unabänderliches.

*Winfried Radeke, von 1966 bis 1977 bei den Kantate-Gottesdiensten am Continuo und in Vertretung von Karl Hochreither zeitweise auch am Dirigentenpult, hat zwischen 1966 und 1981 für die Programmhefte des Bach-Chors rund 150 Einführungstexte verfasst, die wir nach und nach wieder abdrucken. Die Besprechung der heutigen Kantate stammt aus dem Jahr 1976.*

Nächster Bach-Kantategottesdienst  
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

**Donnerstag, 25. Mai 2017 um 18 Uhr**

Himmelfahrtsoratorium zum Evangelischen Kirchentag

**Lobet Gott in seinen Reichen**

**BWV 11**

für Sopran, Alt, Tenor, Bass, Chor,  
Trompeten, Pauken, Flöten, Oboen,  
Streicher und Basso continuo

Barbara Berg, Susanne Langner, Volker Arndt, Jörg Gottschick,

Bach-Chor, Bach-Collegium

Leitung: Achim Zimmermann

Liturg: Pfarrer Martin Germer

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen  
finden Sie auch im Internet: [www.bach-chor-berlin.de](http://www.bach-chor-berlin.de)

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: [kontakt@bach-chor-berlin.de](mailto:kontakt@bach-chor-berlin.de)